

bei St. Daniel und beim Geist am Rörerbühel in Tyrol *), bis zu 474,2 Lachtern und auf den Gruben von Pestarena di Macugnana im Thale Anzasca in Piemont **), bis zu 351 Lachtern Teufe, ohne dass eine Abnahme derselben eingetreten gewesen wäre, niedergebracht und bebaut ***).

„Aus allen den bereits gemachten Beobachtungen war die Erzeinlagerung sowohl in der obern, mittlern und in der grössern Teufe erprobt. Auch Herr Johann Thadd. Peithner, Edler von Lichtenfels, ehemaliger Hofrath bei der Hohen Hofkammer im Münz- und Bergwesen, hat in seinen: Versuchen über die böhmischen Bergwerke anno 1780, durch seine scharfe Einsicht in dasselbe Gebirge Seite 51, damals schon die Bemerkung gemacht, dass sich die Anbrüche, wie die Gänge selbst zu Joachimsthal in die Teufe fortziehen. Vielleicht dürfte im neunzehnten Jahrhundert in wissenschaftlicher Hinsicht, besonders in jener der Geognosie, ein näherer Aufschluss erfolgen.“

*) Jos. von Sperges Tyrolische Bergwerksgeschichte S. 121.

***) Brugnatelli Giornale 1821. pag. 467. Gehlers neues physikalisches Wörterbuch III. 2. S. 978. und Schweigger's Journal Bd. 52. pag. 269.

****) Ausser den bemerkten könnten auch noch andere Gruben, bei welchen man in sehr bedeutender Tiefe bei Erzen gebaut hat, als:

der Fuggerbau am Rörerbühel in Tyrol nach von Sperge's Tyrolischer Bergwerksgeschichte, Seite 121. mit 348,0 Lachtern Tiefe;

die tiefste Grube am Rathhausberge in Tyrol, Baumgärtner's Zeitschrift Bd. 2. Heft 2. Seite 176. mit 340 Lachtern Tiefe;

die Grube Herzog Wilhelm auf dem Burgstädter Zuge zu Clausthal, nach einer amtlichen Mittheilung der königl. Berghauptmannschaft zu Clausthal mit 300 Lachtern Tiefe;

die Grube Valenciana in Mexiko, nach von Humbold's politischem Zustande von Neuspanien, III. S. 63 und 68. mit 250 Lachtern Tiefe;

einige Gruben Scandinaviens, nach Hausmann's Reisen durch Scandinavien, II. Thl. S. 15. mit 250 Lachtern Tiefe;

der Thurmhofer Zug bei Freyberg mit 299 Lachtern Tiefe,

und selbst der Hohebirkner Zug, ebenfalls bei Freyberg, mit 281 Lachtern Tiefe,

und andere mehr angeführt werden, wenn nicht schon die obengenannten fünf tiefsten Gruben für das erzhafte Niedersetzen in grösseren Teufen hinlänglichen Beweis führten.

Noch aber ist nicht unerwähnt zu lassen, dass auch die erzführenden Gänge in mehreren Gruben in Cornwallis, in sehr ansehnliche, weit über 200 Lachter hinabreichende Teufe bauwürdig und mit voller Mächtigkeit niedergebracht worden sind.

Phillips sagt hierüber in den Transactions of the geological society, vol. II. S. 115. unter andern, unter der Rubrik:

„depth of veins“

„not an instance, I believe, has occurred of a vein, having been cut out in depth“;

Und mein hochverehrter Freund, John Hawkins. Esq., theilt mir in einem Briefe d. d. Bignor Park in Sussex d. 16. October 1836 Folgendes mit:

„It is remarkable, that our deepest mines like those in the Erzgebirge, are not less rich in ore, than before; this is encouraging. This mines however are now become so deep, that the ascent and descent becomes very laborious and consumes too much time. Some facilities must be afforded by Machinery. This extra labour, together with the high temperature, in which our miners work, and the want of ventilation greatly affects their health and diminishes the long life of this class of people. We are beginning to direct our attention to these evils.“

Endlich kann ich nicht umhin, hier auch noch auf die höchst achtbare Stimme eines unserer erfahrensten und einsichtsvollsten Bergwerksverständigen der neueren Zeit — des verstorbenen, hochverdienten Berghauptmanns von Charpentier besonders aufmerksam zu machen. Er spricht sich in seiner minera-